

Haus am Kirschberg

Jugendhilfe und Berufsausbildung

Mädchengruppe

Haus am Kirschberg, Am Kirschberg 1, 36341 Lauterbach

Tel. 06641-967520 Fax: 06641-63169

Email: maedchengruppe@haus-am-kirschberg.de

Konzeption

Ihre AnsprechpartnerIn:

Pädagogische Leitung: Heinrich Conrad, Diplom Sozialpädagoge
Tel. 06641-967517 Fax: 06641-63169

Teamleitung Mädchengruppe: Cornelia Kraft
Tel. 06641-967520 Fax: 06641-63169

Inhalt

Einleitung	3
Zielgruppe	4
Ziele der Betreuung	4
Besonderheiten der pädagogischen Arbeit mit Mädchen aus dem islamischen Kulturkreis	5
Schwerpunkte der sozialpädagogischen Betreuung islamischer Mädchen und junger Frauen sind u.a.:	5
Aufnahmeverfahren	6
Orientierungsphase	6
Pädagogischer Bereich	7
Hilfestellung und Begleitung im täglichen Leben	7
Gruppenpädagogische Arbeit	7
Freizeitpädagogische Angebote	8
Elternarbeit	8
Schulischer Bereich	9
Arbeitspädagogischer Bereich	9
Verselbstständigung	9
Trainingswohnung	9
Vollbetreute Außenwohnung	10

Einleitung

Das **Haus am Kirschberg** wurde 1972 als Mutter-Kind-Einrichtung eröffnet. 1980 gab es eine erste Differenzierung des pädagogischen Angebotes der Einrichtung. Seit dieser Zeit betreut das Haus am Kirschberg Mädchen und junge Frauen mit Entwicklungsstörungen und belastenden Lebenserfahrungen.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung von Lebensperspektiven und deren Umsetzung, Identitätsfindung und Befähigung zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung.

Dazu gehört das Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses und, wenn möglich, der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung.

Mit den Mädchen und jungen Frauen wird in Form der Bezugsbetreuung gearbeitet.

Die Mädchengruppe verfügt über 8 Betreuungsplätze in einem binnendifferenzierten Betreuungssetting von:

Wohngruppe Trainingswohnungen und im Stadtzentrum gelegene vollbetreute Außenwohnungen.

In der **Wohngruppe** verfügt jedes Mädchen über ein eigenes Zimmer mit Bad. Die Gruppenräume bestehen aus einem großzügigen Wohnzimmer, einer Küche mit Essbereich und einem Schulzimmer. Für die pädagogischen Mitarbeiterinnen steht innerhalb des Gruppenbereichs ein Büro zur Verfügung.

Die **Trainingswohnungen** befinden im Bereich der Mädchengruppe und sind in Form von Singleappartements konzipiert.

Die **Außenwohnungen** sind zentral im Stadtgebiet Lauterbachs gelegen.

Die Arbeitsbereiche Hauswirtschaft, Gärtnerei und Verwaltung bieten unter anderem die Möglichkeit von Praktika oder sozialpädagogisch orientierter Berufsausbildung.

Das Betreuungsteam besteht aus 6 pädagogischen Mitarbeiterinnen mit einem Stellenschlüssel 1:1,8. Unterstützt wird das Team von einer schulpädagogischen Fachkraft und einer gruppenübergreifenden Freizeitpädagogin.

Unterstützende Faktoren für die Pädagoginnen sind regelmäßige Supervisionen, die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung und die Inanspruchnahme einer Fachberatung durch einen kinder- und jugendpsychiatrischen Konsiliardienst.

Mit dem vorliegenden Konzept werden Ziele, Inhalte und Methoden der Arbeit beschrieben.

Rechtliche Grundlagen der stationären Unterbringung sind die §§ 34, 35a, 41 SGB VIII.

Zielgruppe

Mädchen und junge Frauen ab dem 13 Lebensjahr, Mädchen und junge Frauen aus dem islamischen Kulturkreis, jeweils mit Entwicklungsstörungen und belastenden Lebenserfahrungen wie:

- Beziehungs- und Verhaltensschwierigkeiten auf Grund von emotionaler und sozialer Störungen
- Misshandlung und Gewalterfahrung in der Familie
- Sexuelle Gewalterfahrung
- Unfähigkeit zur Einhaltung von Grenzen und daraus folgende Entwicklungsgefährdung
- Beginnende Dissozialität und Delinquenz

Da die Mädchen und jungen Frauen aus dem islamischen Kulturkreis gezwungen sind, sich in zwei unterschiedlichen Lebenswelten zu bewegen, können folgende erschwerende Situationen zusätzlich ausschlaggebend sein:

- Psychosozialen Problemen in der Familie in Verbindung mit massiven Freiheitseinschränkungen
- Drohende Zwangsverheiratung
- Androhung und erzwungene Rückführung in das Herkunftsland
- Verbot von Schulbesuch und Berufsausbildung

Die Betreuung findet in einem offenen Rahmen statt.

Mädchen und junge Frauen mit manifesten kinder- und jugendpsychiatrischen Erkrankungen und akuter Drogenabhängigkeit können in der Gruppe nicht aufgenommen werden.

Ziele der Betreuung

- Erreichen altersgemäßer Selbstständigkeit und Alltagsbewältigung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Unterstützung und Begleitung durch die Verbindung von Alltagserleben mit gezielten pädagogischen Angeboten
- Identitätsfindung sowie Entwicklung und Erarbeitung von individuellen Lebensperspektiven
- Identitätsbildung als Vorbereitung auf ein Leben in zwei Kulturen
- Vermittlung von Schutz und Sicherheit im Rahmen von anonymer Unterbringung
- Schulische und Berufliche Qualifizierung

Die detaillierten Ziele werden in der individuellen Hilfeplanung festgelegt.

Besonderheiten der pädagogischen Arbeit mit Mädchen aus dem islamischen Kulturkreis

Die traditionelle Rollenverteilung in der islamischen Familie weist der Frau klar definierte Aufgaben als Frau und Mutter in Unterordnung zum Mann zu und kollidiert damit mit entsprechenden westlich geprägten Vorstellungen.

Daraus ergibt sich ein sehr geringes Maß an Freizeit, deren individuelle Gestaltung ebenfalls an Ge- und Verbote des Elternhauses gebunden ist. Die Teilnahme an Freizeitveranstaltungen, Klassenfahrten der Schule, der Besuch von Discotheken u.ä. sind aus elterlicher Sicht für einen Großteil der Mädchen nicht vorstellbar.

Deutschen Jugendlichen geläufige Vorgehensweisen und Verarbeitungsmuster für innerfamiliäre Konflikte stehen den Mädchen des islamischen Kulturkreises nicht zur Verfügung. Sie sind in einem ungleich höheren Ausmaß äußerer Kontrolle und Lenkung unterworfen. Ihre Ausweichmöglichkeiten sind massiv beschränkt.

Resignative Anpassung oder Ausbruch aus der Familie sind fast die einzigen Verhaltensalternativen, die den Mädchen in ihrer Lage zur Verfügung stehen.

Schwerpunkte der sozialpädagogischen Betreuung islamischer Mädchen und junger Frauen sind u.a.:

- Ermöglichen von Zeit, Raum und Akzeptanz, damit die hohe psychische Belastung für die Jugendliche ertragbar wird
- Entwickeln und Wachsen einer Beziehung zu einer pädagogischen Mitarbeiterin
- Aufarbeitung der aktuellen psychischen und sozialen Problematik (z.B. Trennung) unter Berücksichtigung der Besonderheiten der islamischen Lebenswelt
- Klare Orientierungshilfen in Form von Alltagsstrukturierung, Regeln und Absprachen
- Auseinandersetzung mit den bestehenden kulturellen Gegensätzen; Erlernen des Umgangs mit den „anderen“ Freiheiten
- Persönlichkeitsstabilisierung, Stärkung des Selbstwertgefühls und Identitätsbildung als Vorbereitung auf das Leben in zwei Kulturen
- Erfahrbarmachung der Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit als Grundlage zur Findung eigener Wertvorstellung und Orientierungen
- Entwicklung von Lebensperspektiven, die in der Regel die Herkunftsfamilie nicht einbeziehen

Die Möglichkeit der Fremderziehung wird von islamischen Eltern oft mit dem Gefühl, versagt zu haben, verbunden. Sie befürchten eine unerträgliche Verminderung ihres Ansehens im Verwandten- und Bekanntenkreis. Häufig wollen die Familienangehörigen die Rückkehr der Mädchen unter allen Umständen, einschließlich der Androhung von Gewalt erreichen. Die

Jugendlichen müssen sich deshalb versteckt halten, wodurch eine anonyme Unterbringung in unserer Einrichtung notwendig sein kann.

Aufnahmeverfahren

Für den Beginn des Aufenthaltes in der Mädchengruppe ist die Zusammenarbeit aller an der Vorbereitung der Maßnahme Beteiligten erforderlich.

Nach Übersendung von Situationsberichten und anamnestischen Unterlagen findet ein gegenseitiges Kennenlernen in Form eines Vorstellungsbesuches des Mädchens mit den zuständigen SozialarbeiterInnen und wenn möglich mit den Sorgeberechtigten in der Einrichtung statt. Ziele dieses Vorstellungsbesuches sind:

- Gegenseitiges Kennenlernen
- Kennenlernen der Eltern bzw. Hauptbezugspersonen
- Informationsaustausch mit der/dem zuständigen SozialarbeiterIn des Jugendamtes
- Informationsaustausch über das bestehende pädagogische Angebot
- Besichtigung der Betreuungsgruppe
- Klärung der Motivation des Mädchens oder jungen Frau
- Festlegung des Betreuungsauftrages

Im gegenseitigen Einvernehmen wird für beide Seiten eine Bedenkfrist vereinbart, in der die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen der Teamsitzungen über Aufnahmemöglichkeiten entscheiden. Jugendamt, Eltern und Jugendliche überlegen ihrerseits, ob sie einer stationären Jugendhilfemaßnahme in unserer Einrichtung zustimmen.

Orientierungsphase

Mit dem Tag der Aufnahme beginnt die 6 wöchige Orientierungsphase. Sie dient dem intensiven gegenseitigen Kennenlernen, um gemeinsam zu einer Einschätzung zu gelangen, wie die pädagogische Arbeit gestaltet werden kann.

Ziele der Orientierungsphase:

- Kennenlernen des pädagogischen Angebotes
- Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte
- Abklärung des schulischen Werdegangs, Aufnahme in die Regelschule
- Kennenlernen der Mitbewohnerinnen
- Ermittlung der Kompetenzen in lebenspraktischen und sozialen Bereichen
- Abklärung der gegenseitigen Erwartungen
- Zustimmung der Jugendlichen zum Betreuungsangebot

Am Ende der Orientierungsphase steht die Entwicklung einer konkreten Hilfeplanung, die mit allen Beteiligten festgeschrieben wird

Pädagogischer Bereich

Eine positiv gestaltete Beziehung ermöglicht die Einflussnahme auf die Entwicklung der Jugendlichen und jungen Frauen. Das Team arbeitet nach einem Bezugsbetreuungsansatz. Die Bezugsbetreuerin begleitet die Jugendliche oder junge Erwachsene während des gesamten Aufenthaltes in unserer Einrichtung. In dieser pädagogischen Beziehung erfährt das Mädchen kontinuierliche und verlässliche Zuwendung, die es ihr ermöglicht, die eigene Persönlichkeit zu stabilisieren, zu strukturieren und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Hilfestellung und Begleitung im täglichen Leben

Auf Grund ihrer Biographie sind die Mädchen und jungen Frauen in der Regel nicht in der Lage, ihren Alltag sinnvoll zu strukturieren, oft fehlten ihnen altersspezifische Vorgaben im Sinne von Regeln, Konsequenzen und Struktur. Abhängig von den einzelnen Ressourcen wird mit den Jugendlichen eine Tages- und Wochenstrukturierung erarbeitet, die die notwendige Unterstützung beinhaltet.

- Unterstützung in den alltäglichen Bereichen
- Individuelle Ausgangsregelung
- Regelmäßige Termine mit der Bezugsbetreuerin
- Wöchentliche Freizeitaktivitäten
- Einüben alltäglicher lebenspraktischer Tätigkeiten
- Begleitung im Alltagsleben

Ziele sind unter anderem die Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten, der Abbau von Schwellenängsten, damit verbunden die Stärkung der Sozialkompetenz und die Entwicklung einer persönlichen Lebensperspektive.

Gruppenpädagogische Arbeit

Gruppe definiert sich für alle Mädchen zunächst nur über den äußeren Rahmen als Wohnform, in der Organisation der hauswirtschaftlichen Gruppenämter und durch Gruppenveranstaltungen. Somit bietet die gruppenpädagogische Gestaltung eine verlässliche Tages- und Wochenstrukturierung.

- Vermittlung einer unterstützenden Atmosphäre durch gemeinsame Mahlzeiten
- Zwei verpflichtende Gruppenabende pro Woche zur Aufarbeitung von Gruppen- und Einzelkonflikten sowie zur gemeinsamen Freizeitgestaltung oder themenbezogenen Arbeit mit den Mädchen
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Beteiligung an der Verantwortung der gemeinsamen Haushaltsführung durch die wöchentliche Erstellung eines Ämterplanes
- Erlernen demokratischer Prozesse im Heimbeirat

Das Erlernen von Kompromissbereitschaft beinhaltet die gegenseitige Akzeptanz. Daraus ergibt sich die Entwicklungsmöglichkeit einer angemessenen Streitkultur, die den respektvollen Umgang miteinander fördert und fordert. Das gruppenpädagogische Angebot

unterstützt das Entwickeln eigener Interessen, das Vertreten von Rechten sowie die Übernahme von Verantwortung.

Freizeitpädagogische Angebote

Sich absetzend von der stark verbreiteten Konsumhaltung und Passivität werden durch aktives Tun in den unterschiedlichsten Bereichen neue Erfahrung erworben. Gemeinsame Freizeitaktivitäten dienen nicht nur der eigenen Identitätsfindung, sondern fördern auch zusätzlich die Kommunikationsfähigkeit der Mädchen und jungen Frauen und deren non-verbale Ausdrucksmöglichkeit.

- Ferienfreizeit im Rahmen der Sommerferien
- Interaktionswochenende
- Mehrtägige Städtetour
- Wöchentliches therapeutisches Reiten
- Tagesausflüge
- Kreative, sportliche und kulturelle Angebote der Freizeitpädagogin der Gesamteinrichtung

Die strukturierten und reflektierten Freizeitangebote der Mädchengruppe tragen dazu bei, dass die Jugendlichen lernen ihre Freizeit selbst und sinnvoll zu gestalten. Die Mädchen und jungen Frauen entdecken ihre eigenen Grenzen und lernen mit diesen umzugehen. Hierbei besteht stets die Entscheidungsmöglichkeit, diese zu erweitern.

Elternarbeit

Die Intensität der Elternarbeit ist abhängig von der individuellen Situation der Jugendlichen sowie dem jeweiligen Interesse der Erziehungsberechtigten. In der Regel ist bei muslimischen Mädchen mit anonymer Unterbringung ein direkter Elternkontakt ausgeschlossen.

- Regelmäßiger Informationsaustausch durch Telefonate oder persönliche Gespräche
- Sensibilisierung der Eltern für die Problematik ihres Kindes
- Vor- und Nachbereitung mit den Eltern bei Wochenend- und Ferienbeurlaubung der Jugendlichen in den elterlichen Haushalt
- Beratung in Erziehungsfragen
- Krisenintervention

Durch die Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team soll eine Motivation zur Unterstützung der Maßnahme und konstruktive Mitarbeit an der Hilfeplanung entstehen. Einhergehend mit der Stärkung der Elternkompetenz verbessert sich in der Regel auch die Eltern-Kind-Beziehung.

Wird eine Rückführung in die Herkunftsfamilie angestrebt, erfolgt diese eine gemeinsame Vorbereitung durch alle Beteiligten.

Schulischer Bereich

Um den individuellen intellektuellen Fähigkeiten der Mädchen und jungen Frauen gerecht zu werden, stehen in Lauterbach folgende Schulformen zur Verfügung:

- Haupt-und Realschule
- Gymnasium
- Berufliches Gymnasium
- Berufsschule mit folgenden Angeboten: BVJ, Berufsfachschule und Fachoberschule
- Förderschule für Lernhilfe

Täglich angebotene Hausaufgabenzeiten unterstützen die Jugendlichen bei der Erledigung ihrer Schularbeiten und können gleichzeitig zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten genutzt werden. Bei Leistungsdefiziten in einzelnen Schulfächern wird Unterstützung durch Nachhilfe als Zusatzleistung angeboten. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung für Schule und Jugendhilfe finden regelmäßige Gespräche mit den Klassenlehrern statt. Ziel ist das Erreichen eines adäquaten Bildungsabschlusses.

Arbeitspädagogischer Bereich

Im Arbeitspädagogischen Bereich bestehen differenzierte Möglichkeiten in Form von Praktika oder sozialpädagogisch begleiteter Berufsausbildung in den Bereichen Hauswirtschaft und Verwaltung. Mögliche Ausbildungsabschlüsse sind:

- HelferIn in der Hauswirtschaft
- Hauswirtschafterin
- Bürokauffrau
- Kauffrau für Bürokommunikation

Innerhalb des geschützten Rahmens, den der arbeitspädagogische Bereich bietet, haben die Jugendlichen die Möglichkeit im Rahmen unterschiedlicher Praktika Einblicke in eine realitätsnahe Arbeitswelt zu bekommen. Die Berufsausbildung ist sozialpädagogisch orientiert und schließt neben intensiver Anleitung Stützunterricht und sozialpädagogische Betreuung ein. Letztlich dient eine abgeschlossene Berufsausbildung der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes.

Verselbstständigung

Für die Befähigung ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können, sind verschiedene Phasen der Betreuung erforderlich und notwendig. Nach der Beendigung der gruppenpädagogischen Betreuungsphase, erfolgt die Verselbstständigung in nachfolgenden Betreuungssequenzen.

Trainingswohnung

Ein gewisses Maß an erreichter psychischer Stabilität und Sicherheit an lebenspraktischer Kompetenz ist Voraussetzung für den Umzug in die Trainingswohnung. Hierbei handelt es sich um Singleappartements, die sich innerhalb des Gruppenbereiches befindet. Im Bereich der Trainingswohnung wird die zunehmende Eigenständigkeit und Verantwortungsübernahme

der Mädchen und jungen Frauen gefördert. Die räumliche Nähe zur Betreuungsgruppe bietet gleichzeitig Rückhalt in Krisensituationen, um umgehend eine pädagogische Mitarbeiterin als Ansprechpartnerin zu haben.

Ziele sind:

- Eigenverantwortliche Haushaltsführung und Einkaufen
- Führen eines Haushaltsbuches
- Beginnende Ablösung aus dem Gruppenkontext
- Befähigung zur selbständigen Terminabsprache wie z.B. Arzttermine etc.
- Feste Gesprächstermine mit der zuständigen Bezugsbetreuerin
- Individualisierung des Betreuungsansatzes

Durch den stattfindenden Ablösungsprozess wird die Übernahme von Eigenverantwortung fortgesetzt und erweitert. Parallel zum Umgang mit den eingeschränkten finanziellen Mitteln werden die jungen Frauen an die eigenständige Haushaltsführung herangeführt. Auch die Freizeitgestaltung findet zunehmend selbstständig statt. Eine zuverlässige Absprachefähigkeit ist Voraussetzung für den Umzug in die Außenwohnung.

Vollbetreute Außenwohnung

Der zweite Schritt in die Verselbstständigung beinhaltet den Umzug in eine zur Einrichtung gehörende Wohnung im Stadtzentrum Lauterbachs. Hier wird unter realistischen Bedingungen gelebt und gewirtschaftet. Künftige Anforderungen, die auf die jungen Frauen zukommen, wie z. B. Mietzahlungen, Verbrauchsabrechnungen, Versicherungen, Umgang mit Behörden etc. werden thematisiert. Eine wachsende Eigenverantwortung in Fragen von Außenkontakten, Freundeskreis und Partnerschaft tritt hinzu.

- Anpassung der Betreuungsintensität an unterschiedliche Lernphasen
- Zunahme von Eigenverantwortung durch zunehmende selbstständige Organisation des Alltages
- Beginnender Ablösungsprozess von der Bezugsbetreuung
- Aufbau und Festigung des eigenen sozialen Umfeldes

Zum Abschluss der Jugendhilfemaßnahme sind die jungen Frauen in der Lage, ein Leben in einer eigenen Wohnung führen zu können. Hierzu gehört auch das Abklären der Lebens und Wohnungssituation nach dem Auszug.

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit der befristeten Unterstützung im Rahmen unseres ambulanten Dienstes.